Jahresbericht des Zürcher Friedensvereins

Autor(en): **Maier, Gustav**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1913)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-802462

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

innern! Ausserdem zählen sich zu uns sieben Vereine als Kollektivmitglieder, die selbst viele hundert Mitglieder zählen.

Aus dem Jahresberichte ist ersichtlich, dass es uns an Aufgaben, die der Erfüllung harren, nicht fehlt. Möchten unsere Mitglieder die pazifistische Bewegung stärken dadurch, dass sie durch rege Tätigkeit für dieselbe Boden gewinnen. Die Zeiten sind ernst, und die Ereignisse müssen denkende Menschen stutzig machen.

Die herrlichsten Erfindungen des Geistes, die Schiffbarmachung der Luft, alles gereicht den Menschen nicht zum Segen, sondern zum Fluch, weil auf Feindschaft, statt auf Verständigung, auf Egoismus, statt auf Bruderliebe ihre Herzen gerichtet sind. Die gegenseitigen Rüstungen der Nationen steigern sich ins Unermessliche, denn nur Furcht, nicht Vertrauen, soll den Frieden gewährleisten! Zu Kulturwerken fehlen die Mittel, für die Mordwerkzeuge sind sie überall flüssig. Und weil die grossen Nationen ihren Wettlauf beflügeln, sind die kleinen dazu gezwungen, mitzulaufen. Ihnen aber wird zuerst der Atem ausgehen. Darum sind die Kleinen, die ja zudem die neutralen sind, in allererster Linie dazu berufen, jede Gelegenheit zu ergreifen, um andere Zustände anzubahnen.

Und wir Pazifisten alle, wir dürfen uns durch die in Waffen starrende Welt nicht entmutigen lassen in der Verfechtung unserer Ideale. Die grosse Welt wird das Schicksal erreichen, das sie verdient, wenn sie es nicht anders haben will. Aber selbst dann wird unsere Arbeit nicht vergeblich gewesen sein; denn die Keime, die wir aussäen, werden zu ihrer Zeit — und wäre es aus einer zertrümmerten Kultur — kraftvoll emporwachsen und künftigen Geschlechtern bringen, was wir in vollbewusster Erkenntnis des Guten und Notwendigen erstrebten.

Basel, im Februar 1913.

Der Präsident: R. Geering-Christ.

——o——

Jahresbericht des Zürcher Friedensvereins.

Wiederum liegt ein Vereinsjahr hinter uns, das uns manche Enttäuschungen und manche Lehre gebracht hat. Dem Kriegszuge Italiens gegen Tripolis folgte auf dem Fusse der blutige Feldzug auf dem Balkan. Damit scheint die Erfüllung unserer Ideale wiederum in weite Ferne gerückt, aber es scheint nur so. Denn kein vernünftiger Mensch wird je geglaubt haben, dass die Jahrhunderte lange kriegerische Entwicklung Europas mit einem einzigen Schlage beseitigt werden könne. Wie im Leben der einzelnen Menschen, so bedingen einander auch im Leben der Völker die Ursachen und die Wirkungen. Die Wurzeln der gegenwärtigen traurigen Ereignisse reichen in ferne, vergangene Jahrhunderte zurück. Aber die rückläufige Bewegung, in der wir uns gegenwärtig befinden, darf uns nicht kleinmütig machen, sondern sie muss im Gegenteil die Bestrebungen eines jeden wahren und überzeugten Friedensvereins nur zu um so erhöhterer Tätigkeit anregen. In diesem Sinne gestatten wir uns, auf die Worte unseres Präsidenten an der jüngsten Jahresversammlung des schweiz. Friedensvereins hinzuweisen, dass es das Geheimnis jeder geistigen Bewegung ist, „rüstig zu arbeiten und dabei doch ruhig zuwarten zu können".

Diese Jahresversammlung des schweiz. Friedensvereins, die am 5. Mai 1912 in unserer Stadt abgehalten wurde, bildete das wichtigste Zeugnis unserer Vereinstätigkeit. Es ist uns dabei gelungen, eine gewisse regere Teilnahme für unsere Bestrebungen in weiteren Kreisen unserer Stadt hervorzurufen. Durch die Freundlichkeit der Behörden wurde uns das stimmungsvolle Lokal des Rathaussaales zur Verfügung gestellt und dadurch ein ziemlich zahlreicher Besuch, auch von Nichtmitgliedern, herbeigeführt. Dem Vortrag unseres Präsidenten über „Die wirtschaftliche Bedeutung der Friedensbewegung" wurde vom Zentralkomitee des schweiz. Friedensvereins eine weite Verbreitung gesichert. Derselbe ist zur Propaganda von den Sektionen zum Preise von 5 Rappen per Exemplar zu beziehen.

Auch dieses Vereinsjahr hat uns einige Vorstandsmitglieder entführt, die wir durch neue zu ersetzen die Pflicht hatten. So ist im letzten Dezember unser lieber Herr Gottfried Schuster in die ewige Heimat abberufen worden, dem wir alle, wegen seiner begeisterten und rührigen Tätigkeit für unsere grosse Sache ein freundliches Andenken bewahren mögen. Herr Otto Sänger hat Zürich verlassen und unser Aktuar, Herr Theophil Kutter, musste krankheitshalber sein Amt niederlegen, wenn er auch auf unser Ersuchen in unserm Vorstand verbleibt. Wir haben nun neu gewählt Herrn Dr. Georg Wettstein, Rechtsanwalt und Herrn Arnold Raschle, Prokurist; dieser letztere hat freundlichst das Aktuariat übernommen. Wir bitten, diese Neuwahlen zu bestätigen; denn wir sind fest überzeugt, dass diese Herren uns treu helfen werden, das Friedenswerk in unserer lieben Stadt Zürich nach Möglichkeit zu fördern.

Unsere Kasse, von den Herren Eugster und Erni geprüft und gut befunden, weist einen Aktivsaldo von Fr. 441.15 auf. Die Einnahmen belaufen sich, den Aktivsaldo letzten Jahres inbegriffen, auf Fr. 795.84, und wir dürfen nicht unterlassen, der freiwilligen Beiträge unserer Mitglieder zu gedenken, die sich auf Fr. 199.— erhoben haben. Den freundlichen Gebern statten wir hiermit unsern wärmsten Dank ab, hoffend, dass sie recht viele Nachahmer finden mögen! Die Auslagen beziffern sich auf Fr. 354.69, und wir bitten, von der hier aufliegenden Rechnung Kenntnis zu nehmen. Unserm umsichtigen Kassierer, Herrn Jakob Fäsch, sprechen wir hiermit für die treue Verwaltung unserer Kasse den wohlverdienten Dank aus.

Die Anzahl unserer Mitglieder ist um zwei zurückgegangen, so dass wir jetzt deren 271 zählen; wir haben nämlich 18 Abgänge zu beklagen, wovon 6 Sterbefälle, 2 haben Zürich verlassen, 1 war doppelt eingetragen und 9 sind ausgetreten; dagegen sind wiederum 16 neue Mitglieder eingetreten, die wir recht herzlich in unserer Mitte willkommen heissen. Wenn sich doch nur ein jedes Mitglied innerlich verpflichtet fühlte, dem Vereine nur ein einziges neues Mitglied zuzuführen, wie würde dann unsere hehre Sache gefördert werden; denn leider haben wir immer noch mit einer grossen Gleichgültigkeit zu kämpfen. Denjenigen Freunden und Freundinnen aber, die uns eines oder mehrere Mitglieder zugeführt haben, danken wir aufs herzlichste für diesen Beweis des regen Interesses, das sie dem Friedenswerke entgegenbringen. Mögen sie andern als Beispiel dienen!

Wir teilen noch mit, dass der Vorstand beschlossen hat, ein Mitgliederverzeichnis drucken zu lassen, und wir hoffen, dass dasselbe jedem Mitgliede willkommen sein wird und zur weitern Propaganda beitragen möge.

Im Namen des Vorstandes der Sektion Zürich,

Der Präsident: Gustav Maier.

——o——